

eine ungefunde Preissteigerung erlebt, sondern auch bei manchen Rohstoffen, die staatlich bewirtschaftet werden, und bei manchen Gegenständen des täglichen Bedarfs.

Es ist nicht einzusehen, warum die Preise für Schuhzeug, Bekleidung, ferner z. B. für Sauerstoff und Karbid um ein Mehrfaches, zum Teil auf staatliche Festsetzung hin, gestiegen sind. Leder, Baumwolle, Leinen usw. sind gewiß sehr knapp, darin liegt aber noch keineswegs ein Grund für ihre überaus hohen Preise. Wir dürfen im Kriege dem Befehl des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage nur eine sehr bedingte Berechtigung zusprechen. Der Staat muß unbedingt dafür sorgen, daß die Gegenstände des täglichen Bedarfs zu Preisen, die auch von den Minderbemittelten ohne größere Schwierigkeiten bezahlt werden können, in den Handel kommen. Benachteiligung des einzelnen kann dabei nur durch Rationierung verhindert werden.

c) **Lebensmittel.** Verhältnismäßig am wenigsten ungesund sind die Preisverhältnisse auf dem öffentlichen Lebensmittelmarkte. Die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel sind erschwinglich. Außerordentlich wünschenswert ist jedoch eine scharfe Bekämpfung des *Schleichhandels*. Ob wirklich durchschlagende Erfolge auf diesem Gebiete möglich sind, erscheint mir allerdings fraglich, wenigstens solange, als wir nicht besondere, schnell arbeitende Gerichte mit sofortiger Exekution einrichten. Auch hierin ist England vorbildlich. Allerdings ist die Unmoral bereits sehr eingegriffen. Um so mehr muß eingegriffen werden.

d) **Löhne.** Die Arbeitslöhne sind im Laufe des Krieges stark gestiegen. Das Maß der Steigerung ist jedoch sehr verschieden. An vielen Stellen hält es mit der Verteuerung der Lebensbedürfnisse, wie sie nun einmal eingetreten ist, Schritt, in weiten Kreisen der Arbeiter der Rüstungsindustrie jedoch geht es weit über das durch die Verteuerung gezogene Maß hinaus. Den Beweis für diese meine Ansicht sehe ich in dem Umstand, daß bei Teilen der Rüstungsindustrie-Arbeiter gerabezu Verschwendung, Luxus und Arbeitscheu eingegriffen sind. Hier müssen daher für die Lohnsteigerung andere Ursachen vorhanden sein. Sie liegen zum Teil in der Verheerung der Arbeiter und in der systematischen Erweckung der Begehrlichkeit. Die Zwangslage, in der wir uns befinden, wird dabei planmäßig ausgenutzt. Von dem größten Einfluß aber sind die hohen Kriegsgewinne der Unternehmer gewesen.

Solange diese Verhältnisse andauern, wird es auch zu weiteren Lohn-erhöhungen kommen, die dann unmittelbar auch zu erneuten Steigerungen der Kriegsgewinne führen. Es wäre eine Schraube ohne Ende.

Daher ist die Herabsetzung der Kriegsgewinne und der Kosten für die Lebenshaltung so außerordentlich dringlich. Hier muß der erste Schritt